

WETTBEWERB: KOMMUNALER KLIMASCHUTZ

Ein Wettbewerb des Bundesumweltministeriums und des
Service- und Kompetenzzentrums: Kommunaler Klimaschutz

2012

Ausgezeichnete
kommunale Projekte
zum Nachahmen

2013

2014



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

WETTBEWERB: KOMMUNALER KLIMASCHUTZ

Gemeinsam mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) führt das beim Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) angesiedelte „Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz“ (SK:KK) in Kooperation mit dem Deutschen Städtetag, dem Deutschen Landkreistag und dem Deutschen Städte- und Gemeindebund jährlich den Wettbewerb „Kommunaler Klimaschutz“ durch. Ziel des Wettbewerbs ist die Auszeichnung deutscher Kommunen und Regionen, die im Klimaschutz besonders vorbildliche Projekte realisiert haben.

Der Wettbewerb ist Teil der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI), mit der das Bundesumweltministerium seit 2008 zahlreiche Vorhaben initiiert und fördert, um Energie effizienter zu nutzen und Emissionen zu mindern. Ziel der Bundesregierung ist es, bis 2050 die Treibhausgasemissionen in Deutschland um 95 Prozent gegenüber 1990 zu reduzieren.

Die Klimaschutzanstrengungen in den Kommunen und Regionen sind von enormer Wichtigkeit, um die umweltpolitischen Ziele zu erreichen. Gleichzeitig stehen die Kommunen vor der Herausforderung, effektive, an ihre lokalen Rahmenbedingungen angepasste Klimaschutzmaßnahmen auszuwählen.

Die Gewinnerprojekte der Wettbewerbsrunden aus den Jahren 2012–2014 stellen die breite Vielfalt von Möglichkeiten für wirkungsvolle Klimaschutzmaßnahmen exemplarisch dar – vom Klimaschutz in kommunalen Liegenschaften über Kooperationsstrategien mit anderen relevanten Akteuren bis hin zu Aktionen zur Bürgerbeteiligung. Bewusst sollen die Städte andere Kommunen und Regionen mit ihren Klimaschutzaktivitäten zur Nachahmung und zu eigenen Ideen anregen. Und die erfolgreich realisierten Projekte zeigen: Klimaschutz lohnt sich!

Inhaltsverzeichnis

Kategorie: Klimaschutz in kommunalen Liegenschaften

E-View: der Energieanzeiger (Stadt Aachen)	6
Sanierung der Mittelschule Freilassing auf Passivhausniveau (Stadt Freilassing)	7
Passivhaus-Grundschule mit Plusenergieoption (Stadt Hohen Neuendorf)	8
Neubau des Passivhaus-Kindergartens St. Silvester (Stadt Hüfingen)	9
Energieeffizienter Umbau des Rechenzentrums (Stadt Köln)	10
Energetische Sanierung und Umbau eines Baudenkmals zur Stadtbibliothek (Stadt Schleiz)	11
Sanierung der Technischen Schule (Kreis Steinfurt)	12
Geothermale Klimatisierung des Rechenzentrums (Landkreis Vorpommern-Greifswald)	13

Kategorie: Kommunalen Klimaschutz durch Kooperation

Zusammen stark – Aufbau einer kommunalen Energieagentur (Stadt Bonn)	14
Sozialverträgliche energetische Sanierung der „Gartenstadt Drewitz“ (Landeshauptstadt Potsdam)	15
Technikhaus EnergiePLUS – gemeinsam Klimaschutz sichtbar machen (Schwalm-Eder-Kreis)	16

Kategorie: Kommunale Kooperationsstrategien

Bioenergie und Klimaschutz (Region Achantal)	17
Null-Emissions-Landkreis (Landkreis St. Wendel)	18

Kategorie: Kommunales Energie- und Klimaschutzmanagement

35 Jahre erfolgreiches Energie- und Klimaschutzmanagement (Stadt Gladbeck) . . .	19
Optimierung der Heizanlagen durch gering investive Maßnahmen (Hansestadt Lübeck)	20
Klimafreundliche Beschaffung und Vergabe (Landeshauptstadt Mainz)	21
Innendämmung denkmalgeschützter Gebäude (Stadt Nürnberg)	22
Neue Wege der Mitarbeitersensibilisierung für den Klimaschutz (Landkreis Reutlingen)	23
Zehn Jahre kommunales Energiemanagement (Landkreis Stendal)	24

Kategorie: Kommunaler Klimaschutz zum Mitmachen

Dachmarke „Klima ist heimspiel“ (Stadt Dortmund)	25
Mitmachaktion „200 Familien aktiv fürs Klima“ (Stadt Freiburg im Breisgau) . . .	26
„Lucy-Trilogie“ – Kinder- und Jugendtheater für den Klimaschutz (Stadt Hagen)	27
„Klimalinsel“ – nachhaltiger Tourismus und CO ₂ -Reduktion (Inselgemeinde Juist)	28
Klimafreundliche Großveranstaltung – Hessentag 2013 (Stadt Kassel)	29
Elektro-Bürgerauto (Gemeinde Oberreichenbach)	30
Haus-zu-Haus Beratung (Stadt Offenbach am Main)	31
Bürgermitwirkung „Verträgliche Mobilität“ für ein gutes Klima (Gemeinde Sulzbach)	32
CO ₂ -Marathon (Landeshauptstadt Wiesbaden)	33

Impressum/Bildnachweis	34
----------------------------------	----



E-View: Der Energieanzeiger
Stadt Aachen (Nordrhein-Westfalen)
ca. 245.000 Einwohner

Mit dem von der Stadt entwickelten internetbasierten Energiecontrolling können etwa zehn Prozent des Energie- und Wasserverbrauchs in den städtischen Liegenschaften eingespart werden. Besonders innovativ: Gebäudenutzer sowie interessierte Öffentlichkeit können über das E-View-Portal auf die grafisch aufbereiteten Daten zugreifen und für ihr Nutzerverhalten sensibilisiert werden.

Zeitraumen	2007 bis 2009 Einführung Energiedatenmanagement, 2009 bis 2011 Aufbau E-View
Anlagentechnik	Überwachung von 196 der 292 städtischen Objekte, über 1.000 Messpunkte Ca. 67 % des Gesamtwärmeverbrauchs (53 Mio. kWh) Ca. 67 % des Gesamtwasserverbrauchs (237 tm ³) Ca. 61 % des Gesamtstromverbrauchs (11 Mio. kWh)
Energieeinsparungen	Ca. 9–10 %
CO₂-Vermeidung	Ca. 1.800 Tonnen CO ₂ /Jahr
Weiteres	Gering investive Maßnahme mit extrem kurzer Amortisationszeit, vorbildliche Einbindung von Nutzern und Öffentlichkeit

Sanierung der Mittelschule Freilassing auf Passivhausniveau

Stadt Freilassing (Bayern)

ca. 16.000 Einwohner

Mit der energetischen Sanierung der Schule hat die Stadt Freilassing die Mindestkriterien des Passivhausstandards zum Teil deutlich übertroffen. Das Gebäude wurde mit neuer Gebäudehülle, neuem Innenausbau und neuen haustechnischen Anlagen versehen, was nicht nur für ein optimales Lernumfeld sorgt, sondern auch den jährlichen Heizwärmebedarf um mehr als 90 Prozent senkt.



Zeitraumen	August 2010 bis September 2011
Bruttogeschossfläche	4.562 m ²
Gebäudehülle	Passivhausstandard, Dämmstärken zwischen 36 und 50 cm, Vakuumisolierpaneele zur Dämmung der Bodenplatte
Anlagentechnik	Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung und klassenraumscharfer Volumenregelung, passive Kühlung und Heizung durch besondere Sonnenschutzlamellen
Einsatz erneuerbarer Energien	Aufdach-Photovoltaik auf einer Fläche von rund 210 m ² (28,5 kW _p , ca. 29.000 kWh/a)
Heizenergiebedarf	13 kWh/(m ² a)
Primärenergiebedarf	86 kWh/(m ² a) (Warmwasser, Kühlung, Heizung, Hilfs- und Haushaltsstrom)
Drucktest (Blower Door Test)	0,26 h ⁻¹
Energieeinsparung	90% des jährlichen Heizwärmebedarfs
CO₂-Vermeidung	Ca. 172,5 Tonnen CO ₂ /Jahr
Weiteres	Wiederverwendung von Baumaterialien, Regenwasser-versickerung, multifunktionale Nutzung des Gebäudes, wasserlose Urinale, Barrierefreiheit



Passivhaus-Grundschule mit Plusenergieoption

Stadt Hohen Neuendorf (Brandenburg)

ca. 24.900 Einwohner

Mit ihrer neu errichteten Passivhaus-Grundschule verknüpft die Stadt den Einsatz erneuerbarer Energie mit Energieeffizienz und -einsparung. Im Vergleich zu einem Standardgebäude vermeidet das Gebäude jährlich etwa 240 Tonnen CO₂. Ein konsequentes und zukunftsweisendes Vorgehen zeigt auch die baubegleitende Lebenszyklusanalyse sowie die Konzeption als Plusenergiegebäude.

Zeitraumen	2008 bis 2011
Nutz- bzw. Bruttofläche	Bruttogrundfläche 7.414 m ²
Gebäudehülle	Passivhausstandard mit U-Werten kleiner als 0,15 W/(m ² K), Dämmschichtstärken von ca. 20 bis 30 cm und dreifach-verglasten Fenstern, U-Wert ca. 0,8 W/(m ² K)
Anlagentechnik	Hybride Lüftung mit Wärmerückgewinnung, Tageslichtnutzung, Beleuchtungssteuerung, freie Kühlung
Einsatz erneuerbarer Energien	Pellet-Heizkessel und Photovoltaikanlage, Pellet-Blockheizkraftwerk in Planung
Heizwärmebedarf (PHPP)	15 kWh/(m ² a)
Warmwasserbedarf	6,1 kWh/(m ² a)
Endenergie Wärme (inkl. Warmwasser)	35,7 kWh/(m ² a)
Strombedarf	7,2 kWh/(m ² a)
Primärenergiebedarf gesamt	23,6 kWh/(m ² a)
Primärenergieeinspeisung gesamt	18,1 kWh/(m ² a)
CO₂-Vermeidung	Ca. 240 Tonnen CO ₂ /Jahr
Weiteres	Lebenszyklusanalyse, Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB) Zertifizierung, hoher Nutzerkomfort

Neubau des Passivhaus-Kindergartens St. Silvester

Stadt Hüfingen (Baden-Württemberg)
ca. 7.500 Einwohner

Mit dem Neubau des Kindergartens als Passivhaus hat die Stadt Hüfingen konsequent großen Wert auf eine klimafreundliche Umsetzung gelegt. Das Gebäude verknüpft Energieeffizienz mit erneuerbarer Energie und erreicht dadurch eine CO₂-Vermeidung von rund fünf Tonnen pro Jahr. Bei der Umsetzung haben Bürger in 700 freiwillig geleisteten Arbeitsstunden tatkräftig mitgeholfen.



Zeitraumen	September 2008 bis Dezember 2009
Nutz- bzw. Bruttofläche	Gebäude-Nutzfläche 282 m ²
Gebäudehülle	Passivhausstandard; Außenwände in Holzbauweise mit 20 cm Zellulosedämmung, U-Wert: 0,145; Fenster dreifachverglast, U-Wert: 0,9
Anlagentechnik	Automatische Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung, Fußbodenheizung
Einsatz erneuerbarer Energien	Sole-Wasser-Wärmepumpe mit Flächenkollektor im Garten mit Jahresarbeitszahl 4,24
Heizenergiebedarf	14 kWh/(m ² a)
Primärenergiebedarf	36 kWh/(m ² a)
Stromverbrauch	3.000 kWh
CO₂-Vermeidung	Ca. 5 Tonnen CO ₂ /Jahr
Weiteres	Kriterien für ökologisches Bauen und Beschaffen, ehrenamtliche Arbeitsstunden von Bürgern



Energieeffizienter Umbau des Rechenzentrums

Stadt Köln (Nordrhein-Westfalen)

ca. 1 Million Einwohner

Die Stadt Köln hat das städtische Rechenzentrum energieeffizient umgebaut und mit der IT des Landschaftsverbands Rheinland zusammengelegt, um Synergieeffekte zu nutzen. Neben einer effizienten Stromversorgung entwickelte die Stadt ein ausgeklügeltes Klimatisierungskonzept und baute eine intelligente Steuerung der technischen Gebäudeausrüstung ein.

Zeitraumen	August 2010 bis April 2012
Anlagentechnik	Indirekte freie Kühlung mit EC-Ventilatoren in den Rückkühlern, Serverschränke, dieseldynamische unterbrechungsfreie Stromversorgungen, magnetgelagerte Kompressionskältemaschinen, Strom- und Notstromversorgung bzw. -verteilung
Stromverbrauch	Ca. 4,7 GWh/Jahr
CO₂-Vermeidung	Ca. 250 Tonnen CO ₂ /Jahr
Betriebskostensparnis	Rund 120.000 Euro jährlich
Weiteres	Brandschutztechnik, Einbruchmeldeanlage, Zutrittskontrollsystem

Energetische Sanierung und Umbau eines Baudenkmals zur Stadtbibliothek

Stadt Schleiz (Thüringen)

ca. 9.000 Einwohner

Mit dem klimafreundlichen Umbau eines Baudenkmals zur Stadtbibliothek hat die Stadt Schleiz in besonderer Weise Klimaschutz und Denkmalschutz miteinander verknüpft. Abgestimmt auf die Gegebenheiten des historischen Gebäudes sorgen verschiedene Energieeffizienz- und Energieeinsparmaßnahmen sowie die Nutzung oberflächennaher Geothermie für eine beträchtliche CO₂-Reduktion.



Gewinner 2013

Zeitraumen	2009 bis 2011
Nutz- bzw. Bruttofläche	Nutzfläche 928 m ²
Nettogrundfläche	534 m ²
Gebäudehülle	Niedrigenergiehaus-Standard
Anlagentechnik	Wärmepumpe
Einsatz erneuerbarer Energien	Erdwärme-Flächenkollektor
Endenergiebedarf Heizung	11.769,69 kWh/Jahr
Endenergiebedarf gesamt	29.919,50 kWh/Jahr
Primärenergiebedarf gesamt	77.790,67 kWh/Jahr
Stromverbrauch gesamt gemäß Abrechnung	26.159,73 kWh/Jahr
CO₂-Vermeidung	Ca. 12 Tonnen CO ₂ /Jahr (gegenüber Mindestvorgabe EnEV 2009) Ca. 54 Tonnen CO ₂ /Jahr (rechnerischer Wert, Differenz zur Nutzung des unsanierten historischen Gebäudes)
Weiteres	Denkmalschutz



Sanierung der Technischen Schule

Kreis Steinfurt (Nordrhein-Westfalen)
ca. 443.000 Einwohner

Mit der integralen Sanierung seiner Technischen Schule inklusive Sporthalle konnte der Kreis Steinfurt die Energieeffizienz im gesamten Gebäudekomplex mehr als verdoppeln. Das ausgefeilte Energiekonzept überzeugt durch seine klimaschonende sowie nutzergerechte Ausrichtung. Besonders innovativ: eine speziell entwickelte „Klimawand“, die für Lüftung, Beheizung und Kühlung sorgt.

Zeitraumen	2009 bis 2011
Bruttogeschossfläche	10.500 m ² (Schule) und 2.400 m ² (Sporthalle)
Gebäudehülle	Zweischaliges Mauerwerk mit hinterlüfteter, 140 bzw. 160 mm starker Dämmung, Fenster mit einem mittleren U-Wert von 1,3 Watt/(m ² K)
Anlagentechnik	„Klimawand“ zur Heizung, Kühlung und Lüftung (mit Wärmerückgewinnung)
Einsatz erneuerbarer Energien	Biogas über Blockheizkraftwerk und Nahwärmenetz (deutliche Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien im gesamten Nahwärmenetz durch Reduzierung des Heizwärmebedarfs im Objekt)
Heizenergiebedarf (ohne Raumlüftungstechnik)	24 kWh/(m ² a)
Heizwärmebedarf (inkl. Warmwasser)	501 MWh (vor Sanierung: 1.185 MWh)
Stromverbrauch	220.000 kWh (vor Sanierung: 360.000 kWh)
CO₂-Vermeidung	Ca. 300 Tonnen CO ₂ /Jahr
Weiteres	Leitfaden „Integrale Sanierung von Schulen“

Geothermale Klimatisierung des Rechenzentrums

Landkreis Vorpommern-Greifswald
(Mecklenburg-Vorpommern)
ca. 177.000 Einwohner

Der Landkreis Vorpommern-Greifswald hat für die Servertechnik der Kreisverwaltung eine vorbildliche Kühlungstechnik entwickelt: Der Serverraum wird mittels oberflächennaher Geothermie über Erdwärmesonden gekühlt. Damit wird eine jährliche Stromersparnis von 80 Prozent im Vergleich zur klassischen Kompressionskühlung erreicht.



Zeitraumen	April 2010 bis August 2011
Anlagentechnik	Oberflächennahe Geothermie über Erdwärmesonden, thermische Regeneration des Erdreiches über saisonale Rückkühlung
Einsatz erneuerbarer Energien	Erdwärme
Kühlleistungsbereitstellung	Dauerhaft 15 Kilowatt
CO₂-Vermeidung	Rund 24 Tonnen CO ₂ /Jahr
Betriebskostensparnis	Rund 13.000 Euro jährlich



Zusammen stark – Aufbau einer kommunalen Energieagentur
Stadt Bonn (Nordrhein-Westfalen)
ca. 320.000 Einwohner

Auf Initiative der Stadt Bonn ist mit einer Vielzahl lokaler und regionaler Akteure die „Bonner Energie Agentur“ als Verein gegründet worden. Private Haus- und Wohnungsbesitzer erhalten hier eine kostenlose Erstberatung rund um die energetische Gebäudesanierung. Durch die Vereinsmitglieder wird Know-how gebündelt und ein umfangreiches Informations- und Beratungsangebot ermöglicht.

Projekt	Aufbau einer kommunalen Energieagentur gemeinsam mit einer Vielzahl lokaler Akteure
Ziele	Initiierung von Maßnahmen zur energetischen Gebäudesanierung und damit auch Förderung der lokalen Wirtschaft
Kooperationspartner	22 Vereinsmitglieder: neben der Stadt Bonn als Initiator lokale Industrie- und Handelskammer, verschiedene Handwerksinnungen, lokaler Energieversorger, Hauseigentümer- und Mieterorganisationen, Verbraucherzentrale, Architektenverbände und Finanzierungsinstitute
Zeitraumen	Politische Weichenstellungen im Jahr 2010, Planung der konkreten Struktur und Finanzierung sowie Einstellung der Geschäftsführerin Anfang 2011, Eröffnung im Juni 2012
Angebot	Kostenlose und unabhängige Erstberatung für private Immobilieneigentümer rund um die energetische Gebäudesanierung und qualifizierter Verweis an weiterführende Angebote oder Dienstleister
CO₂-Vermeidung	Bisher ca. 430 Tonnen CO ₂

**Sozialverträgliche energetische
Sanierung der „Gartenstadt Drewitz“**
Landeshauptstadt Potsdam (Brandenburg)
ca. 161.000 Einwohner

Die Landeshauptstadt Potsdam hat umfangreiche kooperative Arbeitsstrukturen entwickelt und umgesetzt, um das Plattenbauviertel Drewitz energetisch und sozialverträglich zu sanieren und zu einer „Gartenstadt“ umzugestalten. Das Ergebnis ist eine gelungene Verknüpfung von energetischer Sanierung und Stärkung der sozialen Infrastruktur im Quartier.



Projekt	Umsetzung des Konzepts „Gartenstadt Drewitz“ gemeinsam mit einer Vielzahl von Akteuren
Ziele	Steigerung der Attraktivität des Stadtteils durch die Neuordnung von Verkehr und Freiräumen, sozialverträgliche Sanierung der Wohnungen und Stärkung der sozialen Infrastruktur
Kooperationspartner	Bewohner, Wohnungsunternehmen, Stadtwerk, Verkehrsbetrieb, soziale Träger
Zeitraumen	Seit 2010
Angebot	Information und Beteiligung der Bewohner, Umsetzung vieler verschiedener Einzelprojekte gemeinsam mit unterschiedlichen Akteuren, umfangreiche energetische Sanierungsmaßnahmen
CO₂-Vermeidung	Ca. 740 Tonnen CO ₂ /Jahr



Technikhaus EnergiePLUS-gemeinsam Klimaschutz sichtbar machen

Schwalm-Eder-Kreis (Hessen)

ca. 179.000 Einwohner

Das „Technikhaus EnergiePLUS“ ist ein gelungenes Kooperationsprojekt, das effiziente Energieversorgung und Umweltbildung miteinander verknüpft. Nach der Sanierung des Gebäudes zum Passivhaus ist ein innovativer Lern- und Informationsort für Berufsschüler und weitere Interessierte entstanden, der viele verschiedene Sanierungstechniken beispielhaft sichtbar macht und vermittelt.

Projekt	Umbau eines Bestandsgebäudes zu einem Passivhaus, das als Musterhaus für regenerative Energien und Nachhaltigkeit dient
Ziele	Innovative und modulare Sanierungstechniken zur Aus- und Weiterbildung; Informationsvermittlung sichtbar machen
Kooperationspartner	Schüler sowie Lehrer der Berufsschule, regionale Unternehmen und Handwerksbetriebe, Bildungseinrichtungen
Zeitraumen	Konzeptplanung: 2009, Bauphase: 2010 bis 2014
Angebot	Seminar- und Technikräume zur Aus- und Weiterbildung regionaler Fachkräfte; Veranstaltungen durch und für Fachpublikum (Planer, Architekten); Vortrags- und Informationsveranstaltungen und Seminare für verschiedene Zielgruppen (z.B. Kindergärten und Schulen)
CO₂-Vermeidung	Ca. 12 Tonnen CO ₂ /Jahr im Vergleich zu einem herkömmlichen Schulungsgebäude mit ca. 300 m ₂ Fläche

Bioenergie und Klimaschutz

Region Achantal (Bayern)

ca. 32.000 Einwohner

Um das ambitionierte Ziel der Energieautarkie bis 2020 zu erreichen, haben neun Achantal-Gemeinden gemeinsam den Verein „Ökomodell Achantal“ gegründet. Durch diese Kooperation konnten bereits zahlreiche Klimaschutzprojekte und -maßnahmen von der Region und für die Region umgesetzt werden.



Projekt	Bioenergie und Klimaschutz im Achantal durch Gründung eines interkommunalen Vereins
Ziele	Energieautarkie bis 2020, Stärkung der regionalen Wertschöpfung
Zeitraahmen	Seit 1999
Kooperationspartner	Neun Achantal-Gemeinden: Bergen, Grabenstätt, Grassau, Marquartstein, Reit im Winkl, Schleching, Staudach-Egerndach, Übersee und Unterwössen; Bürger, Unternehmen, Verbände
Angebot/Maßnahmen	Umsetzung von Klimaschutzprojekten, Energieberatung und Weiterbildung für die Bevölkerung



Null-Emissions-Landkreis

Landkreis St. Wendel (Saarland)

ca. 91.000 Einwohner

Um sein ambitioniertes Ziel, bis zum Jahr 2050 bilanzieller Null-Emissions-Landkreis zu werden, zu erreichen, hat der Landkreis ein umfassendes Kooperationsnetzwerk aufgebaut. Die Lenkungsgruppe „Klimaschutz“, der Verein „Zukunfts-Energie-Netzwerk St. Wendeler Land“ und die „Energie-Projekt-Gesellschaft St. Wendeler Land“ vernetzen alle wichtigen Akteure aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Projekt	Null-Emissions-Landkreis bis 2050
Ziele	Bilanzielle CO ₂ -Neutralität bis 2050; 55 Prozent CO ₂ -Reduktion bis 2030; Stärkung des Klimaschutzes, der regionalen Wertschöpfung und der regionalen Identität
Zeitraahmen	Beschluss des Leitbildes in allen Kommunen im Jahr 2011
Kooperationspartner	Landkreis, kreiseigene Kommunen, zahlreiche Akteure aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft
Angebot/Maßnahmen	Gründung verschiedener Organisationen, um Vernetzung und Kooperation, Projektplanung und -realisierung auf breiter Basis zu gewährleisten

35 Jahre erfolgreiches Energie- und Klimaschutzmanagement

Stadt Gladbeck (Nordrhein-Westfalen)
ca. 76.000 Einwohner

Das vor über 35 Jahren gestartete Energie- und Klimaschutzmanagement hat die Stadt Gladbeck konsequent zu einem umfangreichen und strukturierten Konzept weiterentwickelt. Heute basiert es auf drei Säulen: präventives Energiemanagement, kontinuierliches Controlling der Verbräuche und technische Energieeinsparmaßnahmen.



Projekt	35 Jahre erfolgreiches Energie- und Klimaschutzmanagement
Ziele	Reduzierung des Energieverbrauchs und Steigerung der Energieeffizienz in kommunalen Gebäuden
Zeitraumen	Seit 1978
Maßnahmen	Das Energiemanagement ruht auf drei Säulen: präventives Energiemanagement, kontinuierliches Controlling der Verbräuche sowie technische und bauliche Energieeinsparmaßnahmen
Kooperationspartner	Lokale Energieversorger, lokale Wasserver- und Wasserentsorger
CO₂-Vermeidung	Ca. 10.000 Tonnen CO ₂ /Jahr (Referenzjahr 1978)



Optimierung der Heizanlagen durch gering investive Maßnahmen

Hansestadt Lübeck (Schleswig-Holstein)
ca. 214.000 Einwohner

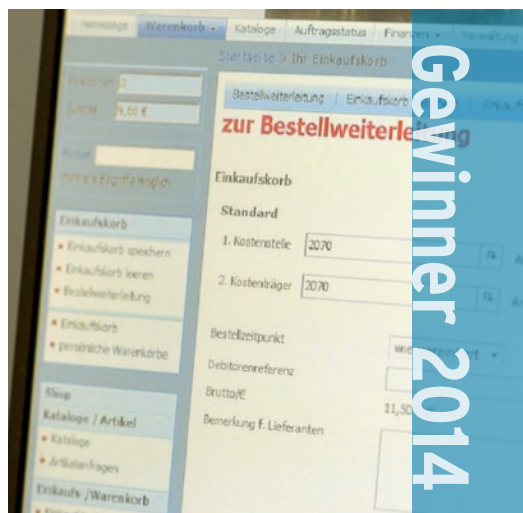
Um dem hohen Energieverbrauch ihrer Liegenschaften im Bereich der Heizanlagen zu begegnen, richtete die Hansestadt Lübeck die Abteilung „Energiemanagement“ mit drei neuen Mitarbeitern ein. Mit gering investiven Maßnahmen (17.000 Euro Sachmittel) konnten allein im Jahr 2012 mehr als 250.000 Euro Energiekosten eingespart werden.

Projekt	Energiemanagement mit vorwiegend gering investiven Maßnahmen zur Optimierung von Heizungsanlagen
Ziele	Energieeinsparung ohne große Investitionen
Zeitrahmen	Seit 2010
Maßnahmen	Nicht bis gering investive Optimierung der kommunalen Heizungsanlagen durch Anpassen der Heizzeiten an die Nutzungszeiten, Abstimmung der Heizkurven auf die baulichen Gegebenheiten, Reduzierung der Fernwärme-Anschlussgrößen auf das notwendige Maß und optimierte Abstimmung der Heizkreispumpen aufeinander
Kooperationspartner	Klimaschutzleitstelle, lokale Handwerksbetriebe, Hersteller von Pumpen und Regelungstechnik
CO₂-Vermeidung	Ca. 800 Tonnen CO ₂ /Jahr

Klimafreundliche Beschaffung und Vergabe

Landeshauptstadt Mainz (Rheinland-Pfalz)
ca. 200.000 Einwohner

Die Aktivitäten der Landeshauptstadt für eine klimafreundliche und nachhaltige Beschaffung gehen weit über gesetzliche Vorgaben hinaus. Mainz überzeugt durch ein umfassendes Konzept, alle städtischen Beschaffungen – von Recyclingpapier über das Management des Fuhrparks bis hin zum Neubau kommunaler Gebäude – nachhaltig zu gestalten.



Projekt	Maßnahmen zur klimafreundlichen Beschaffung und Vergabe in der Stadtverwaltung
Ziele	Energie- und CO ₂ -Verbrauch mindern, soziale Verantwortung übernehmen, nachhaltige Anbieter fördern
Zeitraumen	Seit 2007
Maßnahmen	Umfassendes Konzept, mit dem alle städtischen Beschaffungen durch politische Beschlüsse, entsprechende Information und Schulung der Beschäftigten sowie ein elektronisches Einkaufssystem klimafreundlich und nachhaltig gestaltet werden
Kooperationspartner	Einkaufsgemeinschaften mit Nachbarkommunen für günstigere Beschaffungskonditionen
CO₂-Vermeidung	Ca. 7.200 Tonnen CO ₂ /Jahr allein durch den Bezug von Ökostrom in vielen städtischen Liegenschaften



Innendämmung denkmalgeschützter Gebäude

Stadt Nürnberg (Bayern)

ca. 513.000 Einwohner

Die Stadt nimmt beim Thema energetische Sanierung denkmalgeschützter Gebäude durch den systematischen Einsatz von Innendämmung eine Vorreiterrolle ein. In einem Pilotprojekt konnte sie den Erfolg ihrer Vorgehensweise nachweisen. Seither ist das Verfahren zu einem festen Element von Sanierungsplänen geworden.

Projekt	Energiemanagement mit dem Schwerpunkt Innendämmung denkmalgeschützter städtischer Gebäude
Ziele	Wärmeschutztechnische Optimierung der Gebäudehülle bei gleichzeitigem Erhalt der Fassade; Berücksichtigung von Behaglichkeit, Kosten und CO ₂ -Emissionen
Zeitraumen	Seit 2000
Maßnahmen	Pilotprojekt zur Erforschung von schadensfreien Innendämmmaßnahmen an Baudenkmälern, Verstetigung des Instruments Innendämmung im Energiemanagement und im Planungsalltag der Kommune, wissenschaftliche Begleitung
Kooperationspartner	Verschiedene technische Hochschulen
CO₂-Vermeidung	Ca. 120 Tonnen CO ₂ /Jahr

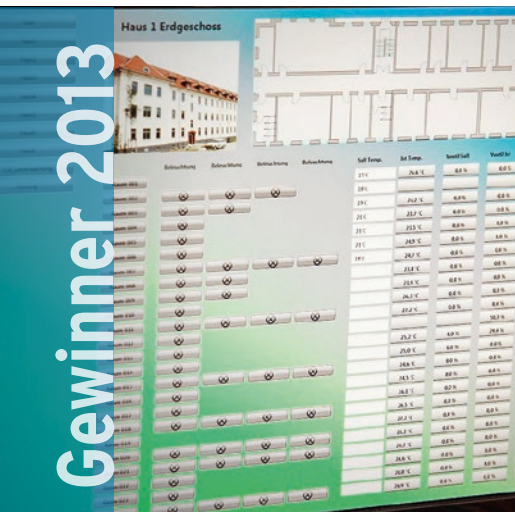
Neue Wege der Mitarbeiter-sensibilisierung für den Klimaschutz

Landkreis Reutlingen (Baden-Württemberg)
ca. 276.000 Einwohner

Mit zwei Kampagnen zur Mitarbeiter-sensibilisierung zeigt der Landkreis seinen Beschäftigten auf innovativen Wegen viele verschiedene Möglichkeiten zur Reduzierung von klimaschädlichen Treibhausgasen auf: vom richtigen Heizen und Lüften über den „nachhaltigen Warenkorb“ bis hin zu energiesparender Fahrweise.



Projekt	Zwei Kampagnen für den sensiblen Umgang mit Energie in der Landkreisverwaltung
Ziele	Mitarbeiter des Landkreises zu mehr Klimaschutz im Arbeitsalltag motivieren
Zeitraum	Oktober 2013 bis Februar 2014, aber fortlaufende Aktion
Maßnahmen	Zwei aufeinanderfolgende Kampagnen: die „virtuelle Klimawoche“ mit einem Klima-Quiz und die Leitlinien-Kampagne „Gib8 auf den Klimaschutz“
Kooperationspartner	Keine, es handelt sich um ein rein kreisverwaltungs-internes Projekt
CO₂-Vermeidung	Nicht quantifizierbar, da es sich um eine „weiche“ Maßnahme handelt



Zehn Jahre kommunales Energiemanagement Landkreis Stendal (Sachsen-Anhalt) ca. 122.000 Einwohner

Mit seinem zentral organisierten Energiemanagement zeigt der Landkreis, wie erfolgreicher Klimaschutz auch bei einer angespannten Haushaltssituation aussehen kann. Um den Verbrauch von Wärmeenergie, Strom und Wasser zu senken, setzt er seit 2002 mit Erfolg zahlreiche technische und nutzerbedingte Maßnahmen um, die zum Großteil keine oder nur geringe Investitionen erfordern.

Projekt	Test und Einführung eines zentralen, landkreisweiten Energiemanagements für die kommunalen Liegenschaften
Ziele	Reduzierung des Wärme-, Strom- und Wasserverbrauchs, ohne große Investitionen zu tätigen
Zeitraumen	Seit 2002
Maßnahmen	Umstrukturierung der Verwaltung, Schaffung einer Personalstelle für das Energiemanagement, Umsetzung von technischen und verhaltensbasierten Maßnahmen zur Wärmeenergie-, Strom- und Wassereinsparung
Kooperationspartner	Keine, es handelt sich um ein rein kreisverwaltungsinternes Projekt
CO₂-Vermeidung	Ca. 1.150 Tonnen CO ₂ /Jahr (von 2002 bis 2012)

Dachmarke „Klima ist heimspiel“

Stadt Dortmund (Nordrhein-Westfalen)

ca. 580.000 Einwohner

Mit der Dachmarke „Klima ist heimspiel“ wurden lokale Gegebenheiten geschickt genutzt, um in der Bevölkerung Aufmerksamkeit zu erregen. Damit erfüllt die Dachmarke ihr Ziel, Klimaschutzprojekte der Stadt sichtbar zu machen, zu begleiten und die Bürger für den Klimaschutz zu sensibilisieren. Um die Kosten gering zu halten, setzte die Stadt bei der Umsetzung auf Kooperationen und Synergien mit anderen Aktivitäten.



Projekt	Entwicklung, Einführung und Etablierung einer städtischen Dachmarke für den Klimaschutz
Ziele	Zeigen, wo in Dortmund Klimaschutz gemacht wird und wer daran beteiligt ist
Zeitraum	Seit Mai 2012
Angebot/Aktion	Entwicklung, Einführung und Etablierung einer Dachmarke durch Mitmachaktionen für die Bevölkerung, z.B. auf einem Veranstaltungstag „Klima Korso“ in der Innenstadt; Online-Klimaschutz-Aktion; Online-Adventskalender; Online-CO ₂ -Spiel; klimafreundliche Give-aways; Unterstützung von Klimaschutz-Aktionen wie der WWF Earth Hour; Bekanntmachung der Aktion über Homepage; Artikel in Mitarbeiterzeitschrift
Kooperationspartner	Rund 100 regionale Klimaschutzakteure



Mitmachaktion

„200 Familien aktiv fürs Klima“

Stadt Freiburg im Breisgau

(Baden-Württemberg)

ca. 214.000 Einwohner

Ein Jahr lang hat die Stadt Haushalte für eine CO₂-sparende und ressourcenschonende Lebensweise sensibilisiert und zu eigenem Engagement motiviert. Durch die Verbreitung der Projekthinhalte auf der städtischen Homepage sowie über verschiedene Medien und Kooperationspartner zeigt die Aktion Multiplikatorwirkung und Vorbildcharakter.

Projekt	Klimaschutz-Mitmachaktion für 200 Freiburger Familien
Ziele	Klimaschutz in den Alltag der Bürger tragen, um Gewohnheiten in Bezug auf Konsum, Ernährung, Mobilität und Energie zu hinterfragen und zu ändern. Mit dem Projekt hat die Stadt Freiburg ein Konzept ihrer französischen Partnerstadt Besançon aufgegriffen, an die lokalen Bedingungen angepasst und weiterentwickelt
Zeitraumen	Mai 2011 bis Juli 2012
Angebot/Aktion	Individuelle Energiesparberatungen in den Projekthaushalten, ein interaktives Übungsheft, zahlreiche Veranstaltungen, Experimente in den Familien, Austausch mit Teilnehmenden aus dem Vorgängerprojekt der französischen Partnerstadt Besançon
Kooperationspartner	Regionaler Energieversorger, Forstamt, städtische Abfallwirtschaft und Stadtreinigung, Vereine, Institute, Stiftungen, Initiativen und Projekte, Lokale Agenda 21-Büro, französisches Kulturzentrum, Planetarium, Musikschule, Bauernhöfe, Stadtbibliothek, städtische Verkehrsbetriebe, Umweltbildungszentrum, Volkshochschule

„Lucy-Trilogie“ – Kinder- und Jugendtheater für den Klimaschutz

Stadt Hagen (Nordrhein-Westfalen)

ca. 188.000 Einwohner

Mit seinen Stücken über Lucy, die Killer-
mücke, hat das Hagerer Kinder- und Ju-
gendtheater „lutzhagen“ eine Theater-Tri-
logie entwickelt und umgesetzt, die Kinder
auf spielerische Art und Weise für die
Themen Klimaschutz, Klimawandel und
Nachhaltigkeit sensibilisiert. Durch das
Einwerben von Sponsorengeldern konnte
den jungen Zuschauern ein kostenloser
Theaterbesuch ermöglicht werden.



Projekt	„Lucy-Trilogie“ – Kinder- und Jugendtheater für den Klimaschutz
Ziele	Bewusstseinsbildung und Verhaltensänderung für Klimaschutz, Klimawandel und Nachhaltigkeit bei Kindern
Zeitraum	2010 bis 2014
Angebot/Aktion	Entwicklung, Aufführung und pädagogische Begleitung einer Theatertrilogie für die Zielgruppe Kinder. Zusätzliches Begleitmaterial regt über den Theaterbesuch hinaus zu einem von Suffizienz geprägten Verhalten im Alltag an
Kooperationspartner	Städtisches Umweltamt, Sponsoren, Schulen und Kitas



**„Klimainsel“ – nachhaltiger
Tourismus und CO₂-Reduktion**
Inselgemeinde Juist (Niedersachsen)
ca. 1.700 Einwohner

Unter dem Namen „Klimainsel Juist“ startete die Gemeindeverwaltung im Jahr 2010 ein Projekt, um die gesamte Inselbevölkerung zu Klimaschutzaktivitäten zu motivieren: Jung und Alt, Einheimische und Urlaubsgäste, Betriebe und Gemeindeverwaltung. Das Ziel ist ambitioniert: Die autofreie Nordsee-Insel möchte bis zum Jahr 2030 klimaneutral werden.

Projekt	Nachhaltiger Tourismus und CO ₂ -Reduktion
Ziele	Sensibilisierung und Motivation der Inselgemeinschaft mit dem Ziel der Klimaneutralität bis 2030
Zeitraum	Seit 2010
Angebot/Aktion	Information, Motivation und Angebote zum Energie- und CO ₂ -Sparen für Unternehmen – vor allem im Hauptwirtschaftszweig Tourismus; spezielle Angebote für einheimische und angereiste Kinder; Infobroschüre für Inselbevölkerung und Gäste; Untersuchung der energetischen Schwachstellen in Verwaltungsgebäuden und Umsetzung energieeffizienter Maßnahmen (Energiesparlampen, Reduzierung der Heizleistung durch die Berücksichtigung von Nutzungszeiten); Schulungen und Informationen für Verwaltungsmitarbeiter
Kooperationspartner	Forschungsinstitut, regionaler Energiedienstleister, Umweltschutzverein, Nichtregierungsorganisation

Klimafreundliche Großveranstaltung – Hessentag 2013

Stadt Kassel (Hessen)

ca. 197.000 Einwohner

Die Stadt Kassel hat den von der Landesregierung vergebenen „Hessentag 2013“ als klimabewusste Großveranstaltung geplant und durchgeführt. In Kooperation mit städtischen und weiteren Akteuren ist es gelungen, eine klimafreundliche Verkehrsinfrastruktur für alle Besucher zu schaffen, die Veranstaltung selbst klimaschonend zu organisieren und Klimaschutz zum Thema zu machen.



Projekt	Klimafreundliche Planung und Durchführung des „Hessentags 2013“, einer Festveranstaltung mit rund 1,8 Millionen Besuchern; Ausgleich nicht vermeidbarer CO ₂ -Emissionen durch Investitionen in internationale Klimaschutzprojekte
Ziele	Umfassende CO ₂ -Vermeidung sowie Bewusstseinsbildung für Klimaschutz bei Teilnehmenden, Einfluss des eigenen Verhaltens auf Klimabilanz deutlich machen
Zeitraumen	14. bis 23. Juni 2013
Angebot/Aktion	Mobilitätsmanagement für klimafreundliche Reise- und Teilnahmebedingungen; „Klimabühne“ mit CO ₂ -einsparender Technik und Programm zum Klimaschutz; „Klimamarktplatz“, auf dem sich regionale Klimaschutzakteure präsentieren; „Klimameile“ mit vielen Angeboten, z.B. Energieerzeugung selbst auszuprobieren
Kooperationspartner	Alle klimaschutzrelevanten städtischen Ämter und Einrichtungen, Stadtwerke, lokale und regionale Verkehrsbetriebe, Stadtreinigung, Wasserwerke, regionale Forschungs-, Bildungs-, Förder- und Netzwerkorganisationen



Elektro-Bürgerauto

Gemeinde Oberreichenbach

(Baden-Württemberg)

ca. 2.800 Einwohner

Mit ihrem Projekt „Elektro-Bürgerauto Oberreichenbach“ bietet die Gemeinde eine durchdachte und klimafreundliche Ergänzung zum öffentlichen Personennahverkehr im ländlichen Raum. Sowohl die ehrenamtlichen Fahrer als auch die Nutzer werden für Elektromobilität sensibilisiert und profitieren gleichzeitig von der verbesserten Mobilität.

Projekt	Umweltfreundliche Mobilität im ländlichen Raum durch ein ehrenamtlich betriebenes Elektro-Bürgerauto
Ziele	Ziel der Gemeinde ist eine nachhaltige Mobilität im ländlichen Raum. Das Bürgerauto ist eine Ergänzung zum bestehenden öffentlichen Personennahverkehr und dient als Multiplikator für Elektromobilität
Zeitraumen	Seit April 2012
Angebot/Aktion	Oberreichenbacher Bürger sowie Besucher können das Elektro-Bürgerauto nach vorheriger telefonischer Anmeldung nutzen. Sie werden von den ehrenamtlichen Fahrern für ein geringes Entgelt abgeholt und an ihr Ziel gebracht. Konsequenterweise ist das Rathaus, an dem das Bürgerauto aufgeladen wird, mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet
Kooperationspartner	Ehrenamtlich engagierte Bürger, Sponsoren: örtlicher Energieversorger, lokales Autohaus, Landkreis Calw

Haus-zu-Haus Beratung

Stadt Offenbach am Main (Hessen)

ca. 118.000 Einwohner

Im Rahmen der Kampagne „Haus-zu-Haus Beratung“ bietet die Stadt Offenbach eine kostenlose, umfassende Beratung zur energetischen Sanierung von Ein- und Zweifamilienhäusern in einzelnen Stadtteilen Offenbachs an. Das Projekt zeichnet sich durch ein gut durchdachtes und strukturiertes Konzept aus, das den Bürgern Impulse für eine energetische Sanierung der eigenen vier Wände gibt.



Projekt	Informationskampagne zur energetischen Sanierung im Gebäudebestand
Ziele	Steigerung der Sanierungsquote und damit Reduktion der CO ₂ -Emissionen, Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema Klimaschutz
Zeitraumen	Dezember 2010 bis März 2015
Angebot/Aktion	Umfangreiches und kostenloses Informationsangebot für Hausbesitzer in fünf Offenbacher Stadtteilen mit Informationsabenden zum Thema energetische Sanierung, Thermografieaufnahmen und Vor-Ort-Beratung zu Sanierungsoptionen; kostenlose Energieberatung in der Stadtverwaltung auch für Hausbesitzer außerhalb der Beratungsgebiete
Kooperationspartner	„Energiesparinitiative Offenbach“: eine Initiative energie-relevanter Unternehmen vor Ort



Bürgermitwirkung „Verträgliche Mobilität“ für ein gutes Klima

Gemeinde Sulzbach (Taunus) (Hessen)
ca. 9.000 Einwohner

Das Sulzbacher Projekt „Verträgliche Mobilität“ steht für die vorbildliche Bürgerbeteiligung beim Thema nachhaltige Verkehrsentwicklung in der Gemeinde. Es überzeugt insbesondere durch das strukturierte Vorgehen von der Ideengenerierung bis zur Umsetzung von Einzelprojekten in unterschiedlichen Arbeitsgruppen und durch die gelungene Aktivierung zahlreicher Bürger.

Projekt	Vorbildliche Bürgerbeteiligung zum Thema nachhaltige Verkehrsentwicklung vor Ort
Ziele	Mobilität innerhalb der Gemeinde möglichst verträglich, klimafreundlich und zukunftsfähig gestalten
Zeitraumen	Seit Februar 2013
Angebot/Aktion	Ausrichtung von verschiedenen Bürgerworkshops, um zahlreiche Gemeindemitglieder zur aktiven Mitarbeit zu gewinnen. Einrichtung von Bürgerarbeitsgruppen, die intensiv von der Gemeindeverwaltung begleitet werden, Konzeption und Umsetzung von Einzelprojekten durch die Arbeitsgruppen; Durchführung eines „Tages der verträglichen Mobilität“, um alle Bürger über den Stand des Projektes zu informieren und ihnen gleichzeitig viele Mitmachangebote zu bieten
Kooperationspartner	Regionale Institutionen

CO₂-Marathon

Landeshauptstadt Wiesbaden (Hessen)
ca. 277.000 Einwohner

Mit der Online-Aktion „CO₂-Marathon Wiesbaden“ ruft die Landeshauptstadt Wiesbaden ihre Bürger auf, sich „per Mausklick“ zu alltagstauglichen Klimaschutzmaßnahmen zu verpflichten. Ziel ist es, auf diese Weise insgesamt 100 Tonnen CO₂ einzusparen. Durch die internet-basierte Aktion ist es der Landeshauptstadt gelungen, sowohl Jugendliche als auch Erwachsene für den Klimaschutz zu sensibilisieren.



Gewinner 2012

Projekt	Online-Aktion mit Selbstverpflichtung zum Klimaschutz im Alltag
Ziele	Sensibilisierung und Motivation von Bürgern – insbesondere Jugendlichen – für klimaschonendes Verhalten im Alltag, durch die Selbstverpflichtung zu Klimaschutzmaßnahmen sollen insgesamt 100 Tonnen CO ₂ eingespart werden
Zeitraumen	Seit März 2012
Angebot/Aktion	Auswahl von 25 verschiedenen Klimaschutzaktionen zur Selbstverpflichtung auf der Aktionshomepage www.co2marathon.org , Zertifikat für Teilnehmer, Visualisierung der insgesamt eingesparten CO ₂ -Emissionen, der Anzahl der Teilnehmer sowie der Aktionen, flankierende Angebote von Sponsoren zur Unterstützung der Klimaschutzmaßnahmen
Kooperationspartner	Örtlicher Energieversorger, örtliche Sparkasse, Handwerksbetrieb, Stahlbauunternehmen, Drogeriemarkt, Digitalagentur

Impressum

Herausgeber: Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz
beim Deutschen Institut für Urbanistik gGmbH (Difu),
Auf dem Hunnenrücken 3, 50668 Köln

Konzeption und Redaktion: Anna Hogrewe-Fuchs, Greta Link
Gestaltungskonzept, Layout: Irina Rasimus Kommunikation, Köln
Druck: Spree Druck Berlin GmbH

Gefördert durch: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Nur zur einfachen Lesbarkeit verzichten wir darauf, stets männliche und weibliche Schreibweisen zu verwenden.

Alle Rechte vorbehalten. Köln 2015

Diese Publikation wurde auf Recyclingpapier (100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem blauen Engel) klimaneutral gedruckt.

Bildnachweis

Titelseite: © Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz (oben), cm-fotoworks/fotolia.com (Mitte/unten); S. 6, 7, 10, 12, 13, 18, 30, 31, 33: © Macondo Medien Filmproduktion; S. 8: © IBUS Architekten; S. 9, 11, 20, 24, 28: © Evisco; S. 14, 15, 16, 21, 23: © Lumalenscape; S.17: © Bioenergie-Region Achenal; S. 19: © Stadt Gladbeck; S. 22: © Hochbauamt Stadt Nürnberg; S. 25: © Umweltamt Stadt Dortmund; S. 26: © A.J. Schmidt/zerofoto; S. 27: © Werner Hahn/lutzhagen; S. 29: © Stadt Kassel; S. 32: © Gerhard Schoeffel

Die **Nationale Klimaschutzinitiative (NKI)** des Bundesumweltministeriums (BMUB) bietet Kommunen umfangreiche Unterstützung für den Klimaschutz vor Ort. Im Rahmen eines speziell auf die Anforderungen und Bedürfnisse der Kommunen zugeschnittenen Förderprogramms stehen finanzielle Zuschüsse für Projekte ganz unterschiedlicher Art zur Verfügung: von der Einstiegsberatung, über die Erstellung und Umsetzung eines Klimaschutzkonzeptes, bis zu investiven Maßnahmen. Um Kommunen in die Lage zu versetzen, diese Fördermittel zu nutzen und ihr Klimaschutzengagement konsequent zu verfolgen, bietet die NKI den Kommunen über verschiedene Einzelvorhaben zudem strategische Unterstützung. So wurde im Auftrag und mit Förderung des BMUB das Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz (SK:KK) beim Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) eingerichtet. Das SK:KK berät Kommunen in allen Fragen des Klimaschutzes, informiert über Fördermöglichkeiten, führt Fachveranstaltungen durch, unterstützt die Vernetzung der Akteure, erstellt Publikationen und führt jährlich den Wettbewerb „Kommunaler Klimaschutz“ durch.